

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Veranstaltung
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 21.

Donnerstag, 27. Januar 1898, Abends.

51. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch postales Zahlungsmittel 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Ränger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Kasernenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Büchsenmachers Friedrich Otto Wagner in Glauchitz** ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der **Schlussfrist** auf

den **17. Februar 1898, Vormittags 1/12 Uhr** vor dem Königl. Amtsgerichte hieselbst bestimmt.
Riesa, den 25. Januar 1898.

Ktunar Säger,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Vom Reichstag.

Der Reichstag beriet gestern den Antrag **Ploeg** auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die

Einführung eines Zolles,

sowie der Besteuerung von Saccharin.

Abg. von **Ploeg** (kons.) führte aus, daß in den Kreisen der Zuckerindustrie eine große Missstimmung darüber herrsche, daß der Zucker so hoch besteuert werde, während die Verbrauchsmittel für Zucker ganz abgabenfrei wären. Das Saccharin werde allerdings gegenwärtig noch nicht in großen Quantitäten erzeugt, aber dieser Industriezweig werde künftig einen großen Aufschwung nehmen, daher sei es angebracht, der Angelegenheit schon jetzt ernsthaft nach zu treten.

Abg. **Hermes** (freil. Volksp.) sagte, daß der Antrag in einem möglichst ungünstigen Augenblick gestellt worden sei, da das Zuckergesetz in kurzer Zeit werde geändert werden müssen, weil sich die sogenannte **lex Paasche** nicht bewährt habe. Auch die Besorgnis, als ob dem Zucker durch Saccharin eine ernstliche Konkurrenz gemacht werden könnte, sei unbegründet, denn die Saccharinproduktion mache kaum 1 v. H. der Zuckerproduktion aus. Durch eine Steuer würde die Saccharinindustrie vernichtet werden. — Abg. **Paasche** (natlib.) erwiderte, daß die Saccharinproduktion durch eine Steuer keineswegs vernichtet wird, denn Saccharin werde jetzt hauptsächlich als Medikament für Zuckerkranker in Apotheken so teuer verkauft, daß es eine Steuer sehr wohl vertragen könne. In Zukunft drohe aber das Saccharin in der That den Zucker zu verdrängen, zumal es schon jetzt zur Verbesserung des Geschmacks von Getränken, wie Wein, Bier, Saccos u. verwendet werde. Technisch würde wohl die Steuer sowie der Zoll Schwierigkeiten machen, diese ließen sich aber erst in der Kommission erörtern. Wenn indessen die Regierung erklären würde, daß sie einen derartigen Gesetzentwurf vorlegen wolle, so würden die Antragsteller den Antrag zurückziehen.

Staatssekretär **Frhr. v. Thielmann** hob hervor, daß er eine solche Erklärung nicht abgeben könne, weil die veränderten Verhältnisse zu dem Antrag noch nicht Stellung genommen hätten. Er könne aber versichern, daß der Reichsregierung das Wohl der Zuckerindustrie sehr am Herzen liege und daß sie die jener etwa drohenden Gefahren nicht außer Acht lassen werde. Für die Beratung des vorliegenden Antrages wolle er darauf hin, daß der Kreis der veränderten Stoffe in dem Gesetzentwurf genau festgesetzt werden müßte. Ferner müsse er betonen, daß die Steuerkontrolle bei Saccharin wohl möglich sei; aber die Zollkontrolle scheine fraglich zu sein. Um also den Zucker vor Konkurrenz zu schützen, würde sich eine Verkehrsbeschränkung vielleicht mehr empfehlen als eine Besteuerung und Verzollung. Auf die Anfrage des Abg. **Ploeg**, ob und welche Aussichten die internationale Konferenz, welche in 3 Wochen zusammentreten werde, eröffne, könne er jetzt nicht eingehen, aber er könne mitteilen, daß zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland vollkommenes Einverständnis herrsche, und daß die Reichsregierung keine Mühe scheuen werde, um ein gutes Ergebnis der Konferenz herbeizuführen. — Abg. **Schwarz** (Str.) beantragte, den Gesetzentwurf einer Kommission von 14 Mitgliedern zu überweisen.

Abg. **Stolberg** (kons.) legte dar, daß das Saccharin viel mehr verwendet werde, als man bisher angenommen habe. Die Gegner des Antrages sagten einerseits, die Saccharinindustrie sei unbedeutend, andererseits, daß durch die Steuer eine blühende Industrie vernichtet würde. Das sei ein großer Widerspruch. Es sei höchste Zeit, daß in der Sache etwas geschähe. — Abg. **Wurm** (sozdem.) ist ebenfalls der Ansicht, daß die Kontrolle der vorgeschlagenen Besteuerung und Verzollung unbrauchbar wäre. Eine so hohe Besteuerung oder Verzollung wäre hier geradezu eine Prämie auf den Schmuggel. Bei Saccharin handle es sich weniger um ein Genussmittel als um ein Betrugsmittel, das aber nur dort in Frage käme, wo es in größeren Mengen

verwendet würde, wie in Brauereien. Der Antrag sei nicht Fisch nicht Fleisch, weil er das Saccharin nicht treffe und dem Zucker nicht helfe. — Nach einem Schlusswort des Abg. **Grafen v. Carmer** (kons.) wurde der Antrag einer Kommission überwiesen.

Es folgte sodann die erste Beratung des von den Abg. **Kuer** (sozdem.) und **Gemessen** beantragten Gesetzentwurfs, betreffend das

Recht der Versammlung und Vereinigung und

das Recht der Koalition.

Abg. **Seyer** (sozdem.) jagte in der Begründung des Antrags, daß die Regierung die Arbeitervereine feindselig behandle. Wer den Arbeitern so entgegenstehe, der könne nicht sagen, daß er das Wohl der Arbeiter wolle, der wolle nur die Lage der Unternehmer verbessern auf Kosten der Arbeiter. Die Arbeiter müßten von Rechts wegen in ihren Organisationen geschützt werden. Der Redner beklagt es, daß das Verbindungsverbot für Vereine noch nicht aufgehoben sei, und führt einige Fälle an, in denen die Koalitionsfreiheit beschränkt worden sei. — Der sächsische Bevollmächtigte **Fischer** trat den Angriffen des Vorredners gegen die sächsische Regierung entgegen und wies darauf hin, daß hier gegen seine Regierung von sozialdemokratischer Seite immer dasselbe vorgebracht werde, was schon so oft widerlegt worden sei. — Abg. **Frhr. v. Stumm** (Reichsp.) betonte, der von den Antragstellern vorgeschlagene Gesetzentwurf ginge so weit, daß es zu ungläubigen Zuständen käme, wenn er Geltung erhalten würde. Es sei übrigens ein großer Widerspruch, wenn die Sozialdemokraten auf der einen Seite die vollste Vereins- und Versammlungsfreiheit verlangten und auf der anderen die Arbeiter bestrafen wollten, die sich diesen Vereinigungen nicht anschließen wollten. Die Frage sei hier die, ob der Staat den Umsturzbestrebungen gegenüber genügende Machtsbefugnisse habe oder nicht. Er meine, daß die Machtsbefugnisse des Staates genügen, sie dürften daher nicht noch verringert werden. Von einer Manuierung der Sozialdemokratie sei keine Rede.

Abg. **Lenzmann** (freil. Volksp.) sagte, seine Freunde sähen den Antrag nicht als einen speziell sozialdemokratischen an, sondern hielten ihn für den ersten Schritt zu dem verfassungsmäßigen Ausbau der bürgerlichen Freiheit. Bei keiner Materie stoße man auf eine so große Missachtung des Volkswillens und des Parlamentarismus als bei der vorliegenden. Die hier vorgebrachten Beschwerden, insbesondere diejenigen aus Sachsen, müßten zu einer Abschaffung der Partikularrechte auf diesem Gebiete führen. Die Einführung eines Reichsverordnungsgesetzes sei dringend notwendig. Darauf ward die Beratung abgebrochen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die Mittheilung des „Vorwärts“, die Wahlen für die Reichstagswahlen sollten bis Ende Mai zur Auslegung bereit gestellt werden, so daß die Wahlen im Juli stattfinden könnten, beruhen, wie der „T. N.“ von gut unterrichteter Seite erklärt wird, lediglich auf Kombinationen. Ein bestimmter Zeitpunkt für die Reichstagswahlen ist an zuständiger Stelle überhaupt noch nicht in Aussicht genommen. Die Unmöglichkeit einer solchen Terminbestimmung erhellt bereits aus der Thatfache, daß die Dauer der Session des Reichstags von Umständen abhängig werden kann, welche sich vorläufig noch immer einer sicheren Beurtheilung entziehen, und welche es erklärlich erscheinen lassen, daß auch die Eventualität eines Termins für die Neuwahlen ins Auge gefaßt wird, der näher liegt, als der von dem sozialdemokratischen Blatte angenommene.

Fürst **Bismarck** befehlt in der preussischen Armee, der er als Generaloberst der Kavallerie und Chef des Kürassier-Regiments v. Seydlitz (Magdeb.) Nr. 7 angehöret, am 26. März d. J. sein sechzigjähriges Dienstjubiläum. Er ist am 26. März 1838 als Einjährig-Freiwilliger beim Garde-Jäger-Bataillon in Potsdam eingetreten und am 26. März

1839, nachdem er vorher zur 2. Jägerabtheilung nach Greifswald versetzt war, als Unteroffizier zur Reserve entlassen. Am 12. August 1841 wurde er zum Sek.-St. der Landwehr-Infanterie befördert und am 14. August 1842 zur Landwehr-Kavallerie versetzt. 1864 rückte er im 7. schweren Landwehr-Reiter-Regiment zum Premier-Lieutenant, 1859 zum Rittmeister und 1861 zum Charakt. Major auf. Am 20. September 1866 wurde er unter Ueberspringung der Oberlieutenants- und Oberstfahrgabe Generalmajor, bei der Kaiserkrönung in Versailles General-Lieutenant und am 22. März 1876 General der Kavallerie. Am 20. März 1890 wurde er zum Generalobersten ernannt.

Wie die „Tägl. Rundschau“ erfährt, wird die Regierung aus Rücksicht auf den für das nächste Jahr in Aussicht genommenen Ausgleich in der Besoldung der Unterbeamten der Post es ablehnen, den Beschlüssen der Subkommission des Reichstages Folge zu geben, die eine Erhöhung des Anfangsgehalts der Post-Unterbeamten von 800 auf 900 Mark und des Endgehalts der Landbriefträger von 900 auf 1000 Mark verlangen. Dagegen soll die Anstellung der Unterbeamten dadurch eine Verbesserung erfahren, daß die bis jetzt 12jährige Frist zwischen der stattdem möglichen fähbaren Anstellung und der Anstellung auf Lebenszeit bei den Postunterbeamten auf 8 Jahre ermäßigt und daß die Kündigungsfrist der noch nicht auf Lebenszeit angestellten Postunterbeamten von vier Wochen auf drei Monate erweitert wird.

Der Dampfer „Darmstadt“ ist mit dem Auslands-Bataillon unter Führung des Corvetten-Capitains **Truppel** gestern in Rastow eingetroffen. Das Schiff hat am 20. December v. J. seine Ausreise angetreten, den weiten Weg nach der ostasiatischen Küste also in 36 Tagen zurückgelegt, das sind vier Tage weniger als geplant war. — Wie ferner von zuständiger Seite mitgetheilt wird, ist der Kreuzer „Gifhorn“ nach Aken zurückgekehrt, um von dort aus die nach der Insel Solotra im arabischen Meere bestellten Kohlen-Dampfer zu begleiten.

Zur Reise Sr. Majestät des Kaisers nach Jerusalem wird aus Konstantinopel geschrieben: Das türkische Kriegsministerium beschäftigt sich schon jetzt sehr eingehend mit der Vorbereitung zum Empfang des deutschen Kaisers in den verschiedenen Städten Syriens und Palästinas. Der Zustand der türkischen Grenisonen ist zur Zeit gerade in diesem Theile des Reiches ein sehr bellagender, und da Kaiser Wilhelm voraussichtlich auch Damaskus, Antiochia, Beirut und Jaffa besuchen wird, so sollen in diesen Städten die türkischen Besatzungstruppen theilweise eine völlige Reorganisation erhalten, außerdem werden zwei bis drei Regimenter von Konstantinopel nach Syrien und Palästina verlegt werden.

Die von den Artilleriewerkstätten zur Ausgabe an die Truppenteile gelangenden neuen Schnellfeuergeschütze weisen eine reiche decorative Eisenarbeit auf, die, nach der Ausschmückung des Kanals an der Mündung, etwa in der Mitte des Laufs mit der in den Stahl eingelassenen Inschrift beginnt: „Pro Gloria et Patria“. Dann folgt der eingravierte heraldische Adler. Weiter unten, umrahmt von Blüthenkranz, erscheinen die Insignien des obersten Kriegsherrn: W. R. II. Den Abschluß der kunstvollen Arbeit bilden die eingemeißelten Worte: „Ultima Ratio Regis“. Diese decorative Ausstattung der neuen Kanonen ist auf die eigenen Anordnungen des Kaisers zurückzuführen.

In ihrem Artikel über die Rede des Staatssekretärs v. **Balow** schreiben die „Hamb. Nachr.“: Es ist anzunehmen, daß die Mittheilungen des Herrn v. Balow das Vertrauen in die auswärtige Politik des Deutschen Reiches erhöhen und die Ueberzeugung verstärken werden, daß die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten genügenden Anspruch hat, mit ihrer Beurtheilung dessen, was sie an Wichtigkeit auch zur See haben muß, um eine starke, deutsche Friedenspolitik weiter verfolgen zu können, aufmerksam gehört zu werden. Wenn sich Herr v. Balow „die Butter nicht vom Brode nehmen läßt“, „schlafende Hunde nicht wecken“ und „setzen“

will, so wird ihm die Unterstützung aller Derjenigen nicht fehlen, denen solche Worte wie eine Erinnerung aus vergangnen Zeiten angenehm in's Ohr klingen."

Belgien. Zu socialistischen Ausschreitungen kam es am Dienstag im Parlament. Der socialistische Abgeordnete Deblon, welcher in der letzten Sitzung der Repräsentantenkammer ausgeschlossen wurde, trat, von einer Gruppe von Socialisten umgeben, nachmittags 2 Uhr die große Vorhalle des Parlamentsgebäudes. Eine Abtheilung Soldaten bewachte den Eingang. Der kommandirende Officier trat auf die Gruppe zu und verbot Deblon auf Befehl des Kammerpräsidenten, den Sitzungssaal zu betreten. Deblon fügte sich dem Befehl; mehrere socialistische Deputirte erhoben indessen Einspruch dagegen. Die Menschenmenge, welche sich inzwischen vor der Kammer angesammelt hatte, drängte vorwärts und es entstand ein furchtbares Handgemenge. Die Soldaten machten sich zum Eingreifen bereit. Zwischen Socialisten und Antisocialisten wurden Schläge und Püffe ausgetauscht und es kam zu unbeschreiblichen Aufritten, bis endlich durch Einschreiten der bewaffneten Macht die Ruhe wiederhergestellt wurde. Auch die Kammer Sitzung war infolge dessen sehr erregt. Der Socialist Desuisseaux sprach über den Vorfall und führte dadurch neuen großen Sturm herbei.

England. „Daily Telegraph“ wie „Daily News“, das Hauptorgan der Opposition, begrüssen die Nachricht, daß Raotshau dem Welthandel offen bleiben solle, besonders auch die Aeußerungen des Staatssekretärs v. Bälou mit Befriedigung. „Wenn das so ist“, sagt das letztgenannte Blatt, „so liegt, wie wir wiederholt bemerkt haben, keinerlei Grund vor, warum Deutschlands Unternehmen in China hierzulande anders als mit freundschaftlichem Interesse angesehen werden sollte. Deutschland hat der westlichen Welt einen entscheidenden Dienst geleistet dadurch, daß es gegen die Ermordung christlicher Missionare die gewappnete Faust anwandte, und wenn es aus Raotshau ein deutsches Hongkong macht, wird es dem Welthandel eine große Wohlthat erwiesen.“

Derthiges und Sächsisches.

Mies, 27. Januar 1898.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers wurde auch in unserm Mies feierlich in üblicher Weise ausgezeichnet. Zu Ehren des Tages hatten die öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser Flaggen geschmückt angelegt. Um 12 Uhr fand auf dem Albertplatz in Anwesenheit einer großen Menschenmenge Musik vom Trompetencorps der Garnison statt, während um dieselbe Zeit in donnernden Kanonenschüssen der Kaiserjäger über die Stadt dröhnte. In der Aula der Knabenschule fand zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät ein patriotischer Festactus statt, dem auch Eltern, Vertreter unserer Behörden und Freunde der Schule anwohnten. Zur weiteren Feier des Tages findet sodann noch heute Abend im Restaurant zur „Eldertasse“ ein Festmahl statt, an dem sich eine größere Anzahl Herren beteiligen wird.

Ein junger Mensch trat vorgestern Abend in der 9. Stunde an das im Hauptsturz befindliche Verkaufsfenster einer hiesigen Bäckerei und verlangte von dem an demselben erscheinenden Meister sechs Pfannkuchen. Dieselben wurden in Papier eingeschlagen und dem Käufer auf das Fensterbrett gelegt. Während dieser in seinen Taschen anscheinend nach dem Gelde suchte, begehrte er gleichzeitig noch sechs Stück von den auf dem Verkaufsfenster ausliegenden Zuckerregeln. Als hierauf der Meister im Begriff war, auch diese in eine Dose zu stecken, ergriff der „keine Kunde“ plötzlich das baldige Paket Pfannkuchen und entlief damit. Dem Meister war der ganze Hergang schon etwas verdächtig vorgekommen, er hatte deshalb sein Augenmerk streng auf den Käufer gerichtet und kannte, als dieser die Flucht ergriff, sofort hinterher. Er gelang ihm zwar nicht, den Ausreißer zu erwischen und festzunehmen, doch kam das Pfannkuchenpaket, das von dem Verfolgten zur Seite geworfen wurde, wieder in seinen Besitz.

Das klare, schöne Winterwetter, das sich endlich vorgestern zu allgemeiner Freude geltend machte, hat nicht lange angehalten, bereits gestern trat wieder Thaumwetter ein.

Nach schweren Prüfungen.

Original-Novelle von Luise Cammerer.

(Fortsetzung.)

Hedwig schlug das Buch zu, die Dunkelheit war herein gebrochen und noch immer war Graf Richard nicht heimgekehrt. Eine seltsame Ruhe erfaßte sie, sie dachte an das Schicksal der beiden Brüder ihres Vaters, wie wenn auch er eines unnatürlichen Todes stürbe, auf daß der Fluch auch ferner in Erfüllung ginge?

Im Korridor wurden Schritte laut. Christine, die alte Hausbesorgerin kam mit bleichem, verzerrtem Antlitz herein. „Frau Gräfin, der Herr Förster wartet unten, den Herrn soll bei den Holzschlägern ein Unglück betroffen haben.“

Hedwig warf ein leichtes Tuch über und eilte in Begleitung des Försters dem nahen Walde zu. Bald hatten sie die Stelle erreicht, an der ihr Vater zerfurcht am Boden lag. Beim Fallen eines alten, kernigen Baumes hatte er einige Befehle erteilt und zugehört, der Baum hatte sich nach der Richtung geneigt, in der der Graf gestanden und mit dem eigenen Untergang noch ein weiteres Opfer gefordert.

Graf Richard atmete noch, als Hedwig ankam. Es schien, als könne sich die Seele nicht vom Körper trennen, bevor er nicht Dejenige gesehen, deren Bild sein heißes Herz erfüllte. Hedwig legte ihren Arm als Stütze unter seinen Kopf, ihre Hände streichelten sanft seine bleichen Wangen. Sein Mund bewegte sich, in leiseren Flüstern drang es an ihr Ohr: „Du hast meine letzten Tage mit Sonnenstrahlen erfüllt,

Zu der auffallend milden Witterung, die fast ununterbrochen im diesmaligen Winter und besonders im gegenwärtigen Monat bisher herrschend war, steht in hartem Gegensatz die Witterung des Winters vor 300 Jahren und zumal des Jahres 1598. Wir lesen darüber in der Neuhoch-Geschichte von Stadt und Land des Gerart Goldpredigers Mag. Jops: „1598 hat sich der Winter mit grossen tiefen Schnee und harter Kälte heftig angehalten, also daß, obwohl der ganze vorhergehende Monat mit grimmiger Kälte angehalten und solche bis auf das neue Jahr gewährt, jedoch dieselbe nunmehr weiter überhand genommen, und sich noch auf zwei Monat bis auf den März erstreckt. Da denn auch der Schnee dermaßen sich gemehrt, daß dadurch alle Bahn und Hohlwege verschneidet und man nirgend hinkommen können. Viel Leute sind unterwegs erfroren, etliche auch von Wölfen angegriffen worden. Die Häuser auf den Enden, sowohl alle Häusern mit Schnee bedeckt gewesen, daß man zu den Häusern mit Feueranziehern einen Weg machen und an etlichen Orten über die Büsche fahren und gehen müssen; dergleichen bei Mannes Bedenken nicht geschehen. Und in solcher gewaltiger Schnee mit beständiger Kälte bis auf den ersten März liegen geblieben. Daher denn der Saame auf dem Felde hat erfroren und man im Frühling ein Theil ausackern und anderweit beäuen müssen.“

Im Einverständnis mit dem evangelisch-lutherischen Landeskonfessionarium hat das Kultusministerium nach dem „Fr. An.“ am Anfang d. J. verordnet, daß in den evangelischen Schulen des Landes von Osnabrück ab die gedächtnismäßige Einprägung einer größeren Anzahl schwieriger Bibelsprüche und Liederverse nicht mehr gefordert werden soll. Bei dem bevorstehenden Neubruck des „Kleinen Katechismus“ werden dieselben in Klammern eingeschlossen werden. Die Fortsetzung älterer Ausgaben dieses Katechismus ist den Schulkindern ausdrücklich zu gestatten.

Die Verhandlungsgegenstände des in Dresden am 2. Februar stattfindenden konservativen Parteitag sind folgende: 1) Allgemeine Stellung der Partei (Referent: Herr Freiherr von Manteuffel-Grosser), 2) Social- und Wirtschaftspolitik (Referent: die Herren Dr. Klasing-Bielefeld über Socialpolitik und Graf von Ranitz-Podagern über Wirtschaftspolitik), 3) Die bevorstehenden Reichstagswahlen (Referent: Herr Graf zu Limburg-Stirum). — Der Zutritt zu dem Parteitage ist nur gegen Vorzeigung von Theilnahmearten, die allen denen, die ihre Parteizugehörigkeit erweisen, durch die Geschäftsstelle des Volkswirtschaftlers in Dresden, S. Bonienstraße 12, ausgestellt werden, möglich ist. Vereinstarten u. s. w. legitimieren nicht zum Eintritt in den Saal.

Vom Landtage. Gestern hielten beide Ständekammern Sitzungen ab. Die Erste Kammer, deren Sitzung Ihre Excell. die Herren Staatsminister v. Meißel und Dr. Schurig beimohnten, ließ die Petitionen des Stationsgehilfen Theodor Kochische in Dörchhemmersdorf um Verbesserung seiner Dienst- und Lohnverhältnisse und des Reporters Hugo Ude zu Neulichen i. Erzgeb. und 88 Gen., Abänderung des Gesetzes über die Fremdenkrankheiten, auf Antrag der vierten Deputation (Berichterstatte die Herren Rittergutsbesitzer Dr. Crusius und Oberbürgermeister Dr. Dittich) auf sich berufen. — Die Zweite Kammer genehmigte in Gegenwart Ihrer Excellenzen der Herren Staatsminister v. Meißel, Dr. v. Seydewitz und v. Weydow nach den Vorschlägen der Finanzdeputation B vom außerordentlichen Staatshaushaltsetat für 1898/99 Titel 25, Vermehrung der Reparaturstände für Lokomotiven, sowie für Personen- und Güterwagen betreffend; Titel 52, Errichtung der Haltestelle Fleißchen betreffend; Titel 28, Erweiterung des Bahnhofes Dittau betreffend; Titel 50, Umbau des Bahnhofes Großschönau betreffend; Titel 68, Herstellung eines zweiten Gleises der Strecke Rössen-Triebischtal betreffend; sowie Titel 24, 39, 44, 65 und 83, Erweiterung der Bahnhöfe Plagwitz-Lindenberg und Gohaus, Verlegung der Eigentumsverwaltung auf dem Dresdener Bahnhofe in Leipzig etc., Arealerwerb für ein drittes und viertes Gleis zwischen Leipzig und Gohaus etc. und elektrische Beleuchtung der Güterverkehrsanlagen auf dem Sächsischen Bahnhof in Leipzig betr. Die Berichte erstatteten die Abgg. Wehnert, Rodel, Steiger und Klert. Es sprachen die Herren Sekretäre Köber zu Titel 68, Abg. Herfurth und Sekretär Kührt zu Titel 65. Auf eine Anfrage des Abg. Sontard über den Stand der

Frage des Leipziger Centralbahnhofes theilte Sr. Excellenz der Dr. Staatsminister v. Weydow etwa Folgendes mit: Die Sächsische Staatsregierung sehe es nach wie vor als eine Nothwendigkeit an, daß in Leipzig umfassende Neubauten und Erweiterungen der bestehenden Bahnhofsanlagen in der nächsten Zukunft ins Auge gefaßt werden, sie sei dabei nicht in der Lage, selbständig und allein vorzugehen, sondern sie müsse es thun im Verein mit der Königl. preuss. Regierung. Die Vorfrage sei, ob man in Leipzig einen Bahnhof mit Kopfstation ungefähr da anlegen würde, wo gegenwärtig der Dr.-Bahnhof, der Magdeburger und der Thüringer Bahnhof seien, oder ob ein sechsmanneter Durchgangsbahnhof anzulegen wäre, vielleicht 1 km. weiter hinaus in nördlicher Richtung. Um über diese Vorfrage zunächst Klarheit zu bekommen, habe die Staatsregierung vor länger als Jahr schriftl. zwei Pläne ausarbeiten lassen, den einen für die Kopfstation, den andern für den Durchgangsbahnhof, und beide Pläne an die Königl. preussische Regierung gelangen lassen mit der Bitte, sich darüber auszusprechen, welchem von diesen beiden Plänen dieselbe den Vorzug geben würde. Dies sei vor Jahresfrist geschehen. Der Minister sei aber zu seinem Bedauern nicht in der Lage, der Kammer eine weitere Mittheilung zu machen, denn die fragliche Antwort der Königl. preussischen Regierung sei zur Zeit noch aus.

In Athen soll eine große Planfabrik errichtet werden. Zu diesem Zweck werden, wie der Conf. meldet, demnächst junge Griechen nach Deutschland kommen, um sich als Volontaire oder Festangestellte von einheimischen Firmen engagieren zu lassen, damit sie dadurch in die Lage kommen, die betreffende Industrie zu studiren, um sie dann in ihr Vaterland zu verpflanzen. Da die Fabrikanten in dieser Beziehung schon recht traurige Erfahrungen gemacht haben, so darf eine Warnung wohl am Platze sein, da der deutsche Export nach den betreffenden Ländern, die dazu meistens noch einen hohen Schutzoll haben, nach und nach eingeht.

Lichtensee. Unser Kirchenbau, vom Architekt Quentin aus Birna geleitet, kostet 30 000 Mark, 7000 Mark trägt die Gemeinde, das Uebrige ist durch Landescolle und Geschenke des hohen Landeskonfessionariums bis auf einen Fehlbetrag von 3000 Mark gedeckt worden. Es überreichte aber ein Abgeordneter des hohen Landeskonfessionariums die noch fehlenden 3000 Mark als weiteres Geschenk, wofür große Freude obwaltete. Ein Altarbild für 2000 Mark schenkte die Herren Gantner aus Dresden. Den Kronleuchter für 200 Mark schenkte Gebr. Thielemann aus Heilsbrunn, geb. Lichtensee. Die Kanzel schenkte Herr Klemm aus Glaucha, geb. Lichtensee, man sieht, wie diese Herren mit großer Liebe an ihrem Geburtsort hängen. Der Ortsgesangverein schenkte die Kieder-Wandtafel. Schlosserei und Kronleuchter wurde von Herrn Klette in Großenhain geliefert. Ausschreibender Baumeister war Herr Schönig von Großenhain. Malerei lieferte Herr Thiele aus Weichen, Tischlerei die Herren Herfurth aus Großenhain, Junke & Wand aus Lichtensee. Die Turmuhr schenkte die Gemeinde Gölln a. d. Elbe. Schieferdecker-Arbeiten lieferte Herr Annemüller aus Mies, Klempner-Arbeiten Herr Frohner aus Mies. Hainichen, 26. Jan. Die hiesige Polizei verhaftete einen 38 Jahre alten Wonteur aus Königsbrunn und dessen Geliebte, eine aus Panitzsch gebürtige 39 Jahre alte Näherin. Das Paar hatte sich nacheinander in verschiedenen Städten, wie Birna, Weichen, Radebeul, Meerane, Chemnitz, Freiberg etc. in Gasthäusern als ein angeleglich in Gera domicilitirtes, dem Handel obliegendes Ehepaar eingemietet und regelmäßig die Gasthofbetten der Febern betraut, wozu sie, wie sich herausstellte, stets fertige Julets mitgebracht hatten. Der Diebstahl wurde in allen Fällen erst entdeckt, wenn die Gauner bereits über alle Berge waren.

Erzmitschau, 26. Jan. Die hiesigen Furcher haben nach Ablösung gewisser alter Berechtigungen an die Stadt 2000 Mark dem Bürgerhospitalgrundstück schenkungsweise überwiesen.

Annaberg, 26. Januar. G. H. H. fand in Schwarzenberg eine von 52 Personen aus allen Gegenden des Erzgebirges besuchte Versammlung des konservativen Vereins für das obere Erzgebirge statt, in welcher beschlossen wurde, die von national-liberaler Seite vorbereitete Reichstagscandidatur des Herrn Amtsrichter Dr. Eise in Dresden zu unterstützen.

Du hast mir Glück gegeben, ich danke Dir. Allen Segen über Dich!

Ein Blutstrom entquoll seinem Munde, er hatte vollendet. Die letzten Strahlen der untergehenden Sonne trugen seine Seele den höheren Regionen zu; Hedwig trat die Anordnungen, zur Heimführung der irdischen Hülle.

Wenige Tage darauf erfolgte die mit allem Pomp gefeierte Beisetzung des Verstorbenen in der Familiengruft.

Graf Felly stand Hedwig mit Rath und That zur Seite und blieb noch, als seine Mutter schon abgereist war, bis zur Eröffnung des Testaments auf Schloß Randow. Sämmtliche Familienmitglieder fielen ihm zu. Schloß Randow mit Liegenschaften wurde Hedwig zum dauernden Wittwenfah als völlig freies Eigentum überwiesen und war diesbezüglich beim Staate Alles geordnet worden. Der letzte Wille des Verstorbenen war in aller Form des Rechts verfaßt und unanfechtbar, Felly selbst beschwichtigte die Bedenken Hedwigs und regelte alle Angelegenheiten.

Nach den Tagen der Trauer war seine erste Frage nach Betty's Schicksal. Hedwig theilte ihm mit, daß sich ihre Freundin als Pflegerin auf den Kriegsschauplatz begeben und dort segensreich gewirkt.

„So hat mich meine Ahnung nicht betrogen,“ sagte er tief bewegt, „und ich glaube den Worten des Arztes und hielt ihre Erscheinung an meinem Krankenlager für eine Vision, die mir die aufgeregte Phantasie vorgespiegelt, Betty hat mich gepflegt und sich unserm Dant entzogen!“

Hedwig bot ihm herzlich um eine ausführliche Erzählung,

wann und wie er mit der Freundin zusammengetroffen.

Felly schilderte ihr seine Erlebnisse auf dem Kriegsschauplatz, er sprach von seiner Verwundung und von seinem Aufenthalt im dortigen Lazareth.

„Mein einziger Wunsch geht dahin, sie um Verzeihung zu bitten, sie an meinem Herzen zu halten, mein Leben lang, mein ganzes Bestreben soll darauf gerichtet sein, Betty glücklich zu machen!“

„Und ich werde sofort an den Oberarzt schreiben und um Auskunft bitten. Die Sorge um das Loos meiner Lieben selbst mich auf!“ sagte Hedwig angstvoll.

Wochen waren seit diesem Besuche verfloßen. Felly war schon längst auf seine Güter abgereist, und noch immer hatte man keine Nachricht über den schicksalichen Verbleib der Geschwister.

Der Frühling kam mit seinem Zauber, mit seinem Gesolge von Sonnenschein und Blüthenduft ins Land gezogen. Die Natur hatte ihr Brautgewand angelegt. In allen Farben schimmerte es, auf allen Zweigen raschelte es von jungem Leben. Der Frühling hatte diesmal auf seinen Schwingen den Frieden mit sich geführt. Auch Hedwig und Felly beglückten mit Freunden die erscheinende Botenschaft, nun endlich mußten sie Bewußtheit erhalten.

An einem milden, bezaubernden Frühlingsabende saß Hedwig, in schmerzliche Träumerei verunken, auf der von duftigen Blüten umrankten Veranda. Wochen waren seit der Verlobung des Julebens verfloßen, und noch war ihr von den Freunden keine Kunde geworden. (Schluß folgt.)

Der nationalliberale Verein tagte zu derselben Zeit hier, am Herrn Dr. Eise als Reichstagscandidate aufzustellen; da derselbe keiner extremen Partei angehört — die gemäßigt liberale Richtung wird für ihn maßgebend sein — so hoffte man, auch die anderen Ordnungsparteien für die Candidatur zu gewinnen.

Waldenburg, 26. Januar. Unsere Stadt hat Aussicht, ein Knotenpunkt für elektrische Eisenbahnen zu werden. Noch harret das Project der electrischen Verbindungsbahn Limbach-Waldenburg, zu dem vor Kurzem die Vermessungen vorgenommen wurden, seitens der Firma Kummer u. Co. seiner Ausführung, und schon ist eine Berliner Firma Kramer u. Co. um Genehmigung der Linie Waldenburg-Altenburg, die ihre Fortsetzung nach Hohenstein finden soll, beim Königl. Ministerium des Innern angekommen. Auch von der Ausführung einer Verbindung von Waldenburg nach Wöhmitz wird neuerdings viel gesprochen.

Döhlen, 26. Jan. Unter allgemeiner Theilnahme wurde die in Folge Gasvergiftung aus dem Leben geschiedene 20 jährige Tochter des Bergarbeiters Schuster beerdigt. Das junge Mädchen wurde in der Wohnstube ihrer Herrschaft, die zur Zeit vererbt war, todt aufgefunden. Die sofort eingeleitete Untersuchung soll ergeben haben, daß die Gasleitung an der Decke einen Defect gehabt hat.

Großvoigtsberg, 26. Januar. Zu dem Verbrechen, durch welches die hiesige Bevölkerung in große Aufregung versetzt worden ist, wird weiter gemeldet, daß dasselbe vermutlich in der Nacht zum Sonnabend hier verübt wurde. Aufmerksam gemacht durch das Schreien des Viehes, drangen die Nachbarn am Montag Abend in die Wohnung der Holzarbeiterwitwe Köhler ein, um nach der Ursache zu forschen. Als sie in die Stube traten, gewahrten sie in derselben eine Blutlache, welche sofort auf ein Verbrechen schließen ließ. Die Behörde, welche hiervon unterrichtet wurde, sand nach längerem Suchen die circa 60jährige Frau todt im Badofen vor. Neben ihr lag angezogenes Kleid. Der Mörder hat demnach die Absicht gehabt, sein Opfer zu verbrennen. Der Verdacht lenkte sich sofort auf den in Schönaue bei Schandau wohnhaften Pöschel, der mit einer jungen Verwandten der Ermordeten ein Liebesverhältnis unterhielt und dadurch Eingang bei der Köhler gefunden hatte. Der Mörder, welcher bereits Familienvater ist, hat wahrscheinlich Geld bei derselben vermutet. Seine Verhaftung ist der Polizei sehr bald gelungen; sie erfolgte heute durch den Hainichenen Gensarm im Gasthause „Zum Hirschen“ bei Marbach. Er wurde hierauf an das Landgericht Freiberg abgeliefert.

Elsterberg. In der Nacht zum Sonntag brauste über Elsterberg und dessen Umgebung ein schreckliches Unwetter dahin. Ein gewaltiger Sturmschauer richtete an Dächern, Bäumen und anderen Sachen beträchtlichen Schaden an. Dabei gingen bedeutende Regenmassen nieder. In kurzen Zwischenräumen ließen sich Donnerschläge vernehmen.

Aus dem Reiche.

In Halle wurde der Pilsfabriker Karl Schmidt mit schweren Verletzungen in die Klinik gebracht. Er war beim Rangiren auf dem Bahnhof Jallenberg vom Wagen gefallen und überfahren worden. Dem unglücklichen Manne war die ganze linke Seite gründlich zermalmt. Kurz nach seiner Ankunft in Halle wurde er durch den Tod von seinen Qualen erlöst. — Glückliche Leute sind die Bürger der kleinen Stadt Ringenberg am Main in Unterfranken. Sie entrichten nicht nur keine Gemeindeforderungen, sondern bekommen sogar von der Stadt noch etwas herausbezahlt. Die Stadt betreibt nämlich ein sehr einträgliches Thongeschäft. Im Jahre 1897

beliebte sich der Reingewinn daraus auf 90000 Mark. Diese wurden unter die 300 berechtigten Bürger vertheilt, so daß Jeder 300 Mk. erhielt.

Ueber die Verwendung der Artillerie im Schiffskampfe

veröffentlicht Georg Ritter von Kirchmayr in den österreichischen „Mittheilungen aus dem Gebiete des Gewesens“ einige beachtenswerthe Gesichtspunkte. Die Wirksamkeit der neuen Geschütze ist derart gesteigert, daß jedes Geschütz, welches nicht gerade auf schwer gepanzerte Thiele oder unter einem sehr spitzen Winkel auftritt, eine bedeutende Verletzung im Schiffinneren hervorbringen wird. Da aber der schwere Panzer bei den neueren Schiffschiffen sich auf höchstens ein Drittel der sichtbaren Theile erstreckt, ist die Wahrscheinlichkeit, nicht gepanzerte oder nur mit Hülspanzern versehenen Schifftheile zu treffen, viel größer als die, einen Treffer an schwergepanzerten Theilen zu erzielen. Ein guter Treffer ist im Stande, ein Schiff kampfunfähig zu machen, und mehrere gute Treffer können eine Schlacht entscheiden, eine Anschauung, die mit Rücksicht auf die gegenwärtige Schiffsartillerie ihre volle Berechtigung hat, und der mit der sorgfältigen Ausbildung der Matrosen-Artillerie im Schießen auch in unserer Flotte Rechnung getragen wird. Die Umstände, unter denen geschossen werden muß, sind durch die erhöhten Geschwindigkeiten der Schiffe aber weit schwieriger geworden, so daß trotz der bedeutenden größeren Trefffähigkeit der neueren Geschütze in zukünftigen Seekämpfen kaum auf einen viel höheren Treffererfolg gerechnet werden kann, als bisher. Es sind zwar in den letzten Jahren viele Erfindungen zur Verbesserung der Visirmittel gemacht worden, um die Treffsicherheit zu steigern; sie haben jedoch hauptsächlich die Ausrichtung der durch die Fahrt des Zieles und die eigene Fahrt verursachten Fehler zum Zweck. Die Entfernung, auf die für die modernen schweren Geschütze das Feuer mit Aussicht auf Erfolg eröffnet werden könnte, ist 6-7000 Meter, für die modernen mittleren Geschütze 5-6000 Meter. Das Eröffnen des Feuers auf größere Entfernungen würde einen großen Aufwand von Munition erfordern und nur wenig Erfolg versprechen. Bemerkenstheftig ist noch, was der Verfasser über den Munitionsverbrauch der modernen Schnellfeuergeschütze sagt. Wenn auch die Schiffe für Schnellfeuerkanonen nahezu drei Mal so viel Munition an Bord haben, als für die Geschütze ohne Metallpatronen, so kann dieser ganz bedeutende Munitionsvorrath dank der Fortschritte im Geschützbau im Verlaufe von nicht ganz einer Stunde verköhlt werden. Wer aber vermöge zu sagen, wie lange ein Geschütz wohl dauern wird, und ob das Schiff oder die Flotte unmittelbar nach stattgehabtem Kampfe, noch bevor es zu einem zweiten kommt, im Stande sein wird, seine Munition zu ergänzen? Und weit eher noch als bei den Schnellfeuerkanonen kann Munitions-Er-schöpfung bei der kleinlichen Schnellfeuer-Artillerie, den Maschinengeschützen, eintreten. Drei Schnellfeuer-Kanonen können in der vorgeschriebenen Schußfolge, die doch noch langsamer ist, als die Geschütze zu leisten vermögen, binnen einer halben Stunde nahezu den dritten Theil der Gesamt-munition aller auf einem Schiffe aufgestellten Schnellfeuer-kanonen verschleßen, eine Thatsache, die bei einer Uebung de-stätigt ist.

Riesennachrichten für Glaubig und Pflichten
S. 4. p. Epiphän. Glaubig: Fränkische und Com-munion. Pflichten: Spätliche.

Wermischtes.

Der abgefaßte Kranzlherr. Ein nettes Fräulein ist in Wien in dem Conditore Moriz Richterhauser abgefaßt worden, der dem Banquier Schwarz für 6000 fl. Juwelen gestohlen hat. Die Beute verlegte er in drei Pfandlokalitäten und erhielt ein Gesamtdarlehen von 1400 fl. Für einen Theil des Geldes stattete er sich aus. Erst konnte er einen neuen Stadtpelz, einen neuen Anzug und Wäsche. Diese plötzliche Eleganz war sein Verderben. Das Polizeicommissariat Leopoldstadt brachte nämlich in Erfahrung, daß Richterhauser, der ohne alle Mittel aus Wien eingetroffen war, wie ein Cavalier einhergehe und über viel Geld verfüge. Moriz Richterhauser schickte sich, als das Geld ihm erreichte, eben an, einer Trauung beizuwohnen. Im Friseur-wandte er die Wohnung der Braut, mit der er ver-wandt ist, verlassen, um zur Trauung zu fahren. Er war Kranzlherr. Seine Dame fahrend, schritt er über den Corridor, als ein Herr in Civil aus dem Flur kam, auf ihn zutrat und ihm einige Worte ins Ohr flüsterte. Richterhauser erbleichte, ließ den Arm seiner Dame los und trat mit dem fremden Herrn zur Seite. Dieser, ein Polizei-Agent, erludte ihn, er möge ihm, ohne Aufsehen zu erregen, auf das Polizeicommissariat Leopoldstadt folgen. Auf dem Commissariat fand man die drei Pfandheime bei ihm und noch 1000 fl. Die fehlenden 400 fl. hatte er fast ausschließlich zum Ankauf von Kleidungsstücken verwendet.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 27. Januar 1898.

§ Berlin. Die dem „Kofalan“ aus Kiaotshau telegraphirt wird, ist in der Nacht zum Montag auf dem äusseren deutschen Posten in Tsimo ein Waghposten, der W-trose Schulz vom Kreuzer „Kaiser“, von hinesischem Gesindel ermordet worden. Nach Tsimo und Kiaotshau werden Kompanien detachirt. Zur Ankunft des Dampfers „Darmstadt“ wird noch gemeldet, daß er gestern früh acht Uhr bei herrlichem Wetter in der Kiaotshau-Bucht eingetroffen und von der Geschwadermannschaft mit donnerndem Hurra begrüßt worden ist. Die Ausschiffung des Kur-landsbataillons fand Mittags statt. Die Truppen werden in den zu diesem Zweck errichteten hinesischen Lagerforis untergebracht. Die Ankunft des Prinzen Heinrich wird am 18. Februar erwartet.

§ Paris. Die hiesige Regierung erteilte, wegen der russisch-englischen Spannung besorgt, ihren Botschafter in London die Weisung, bei der englischen Regierung vermittelnd einzuwirken.

† London. Der Staatssekretär für Indien, Hamilton, hielt gestern Abend in Egham eine Rede, in der er ausführte, Indien dürfe nicht in der gegenwärtigen finanziellen Lage bleiben. Die Schwierigkeiten, die der Schaffung der Goldwährung sich entgegenstellen, seien nicht so groß, wie man hin und wieder annehme, und es sei nicht unmöglich, daß im nächsten Jahre die Regierung in der Sicherung derselben einige Schritte vorwärts thun werde. Wenn die Goldwährung einmal eingeführt sei, so würde der Vortheil für Indien ein großer sein.

† Batu. Seit gestern Mittag brennt im Vororte Tscherny-Gorod ein Naphtawerk mit den dazu gehörigen Pumpstationen. Bisher sind 2 Reservoirs mit 200000 Kub Naphta verbrannt. Auch Menschenleben sollen dabei verunglückt sein.

Dresdner Börsenbericht des Niejaer Tageblattes vom 27. Januar 1898.

Deutsche Fonds.		Gours		Gours		Gours		Gours		Gours		Gours		
Preuss. Anleihe	3	97,30	Österr. 1871 u. 75	3 1/2	102,25	Angar. Gold	4	180	Schrad- u. Rajch-	10	210	Welfthal	6	87
do. unv. 5. 1908	3 1/2	103,30	do. 1888	3 1/2	100,20	do. Kronenrent.	4	101,20	Fabrik Schladig	5	Jan. —	Element. Glasfabr.	12 1/2	218
do. unv. 5. 1905	3 1/2	97,80	do. 1893	3 1/2	95,50	do. amert.	5	93,75	Elektr. Lichtst.	15	Jan. 190	Rab-berger Glasfabr.	4	—
do. unv. 5. 1905	3 1/2	101,35	do. 1893	3 1/2	101,75	do. 1889/90	4	—	Baukammer com.	6	Jan. 105,50	Öttersdorfer Gl.	1	2360
do. unv. 5. 1905	3 1/2	103,35	do. 1893	3 1/2	93,50	do. 1889/90	4	—	W. H. H. H. H.	16	Jan. 308,25	Thiele Act.	28	—
do. unv. 5. 1905	3 1/2	98	do. 1893	3 1/2	100,30	do. 1889/90	4	—	do. Gemüschelme	18	Jan. —	Kaiser Berg. Act.	22	326
do. unv. 5. 1905	3 1/2	101,10	do. 1893	3 1/2	97,70	do. 1889/90	4	—	Sch. Fuhstahl Act.	18	Jan. —	W. H. H. H. H.	10	164
do. unv. 5. 1905	3 1/2	98	do. 1893	3 1/2	103,50	do. 1889/90	4	—	Hartmann Act.	10	Jan. 190,25	Sächs. Ofen	18	317
do. unv. 5. 1905	3 1/2	97,50	do. 1893	3 1/2	92,75	do. 1889/90	4	—	Schönherr	15	Jan. 2,7	Cartonnagen Ind	22	212,50
do. unv. 5. 1905	3 1/2	99	do. 1893	3 1/2	100,15	do. 1889/90	4	—	Wandeler Fahräder	13	Jan. 269	do. Gemüschelme	17	746
do. unv. 5. 1905	3 1/2	99	do. 1893	3 1/2	100,20	do. 1889/90	4	—	Dresdner Papfabr.	8	Jan. 12	Blauenische Wad.	11	—
do. unv. 5. 1905	3 1/2	98,70	do. 1893	3 1/2	101	do. 1889/90	4	—	Schnitger Papfabr.	1	Jan. 99,50	Vereinigt. engl. Bah.	11	—
do. unv. 5. 1905	3 1/2	98,80	do. 1893	3 1/2	100	do. 1889/90	4	—	Thobische Papfabr.	1 1/2	Jan. 78	do. Danischlauß	12 1/2	176,50
do. unv. 5. 1905	3 1/2	103,50	do. 1893	3 1/2	102,75	do. 1889/90	4	—	Kulmbacher Holz	20	Jan. 181,50	Dresdner Baugel.	8	238,50
do. unv. 5. 1905	3 1/2	99,0	do. 1893	3 1/2	103,50	do. 1889/90	4	—	do. B	9	Jan. 148,50	Deutsche Strassenb.	6 1/2	173
do. unv. 5. 1905	3 1/2	100,30	do. 1893	3 1/2	102,75	do. 1889/90	4	—	Dresdner Feinstahlf.	20	Jan. —	do. Fahrwegen	8	133
do. unv. 5. 1905	3 1/2	100,30	do. 1893	3 1/2	103,50	do. 1889/90	4	—	do. Gemüschelme	10	Jan. 180	Letzte	1	71,75
do. unv. 5. 1905	3 1/2	100,30	do. 1893	3 1/2	103,50	do. 1889/90	4	—	Gambroth Act.	8	Jan. 158,50	S. B. Dampfschiff.	10	293
do. unv. 5. 1905	3 1/2	100,30	do. 1893	3 1/2	103,50	do. 1889/90	4	—	do. Gemüschelme	12	Jan. 207	Deferr. Noten	—	109,85
do. unv. 5. 1905	3 1/2	100,30	do. 1893	3 1/2	103,50	do. 1889/90	4	—	Reichelbräu	20	Jan. 389	Russische Noten	—	—
do. unv. 5. 1905	3 1/2	100,30	do. 1893	3 1/2	103,50	do. 1889/90	4	—	Schlachthaus	8	Jan. 120	—	—	—
do. unv. 5. 1905	3 1/2	100,30	do. 1893	3 1/2	103,50	do. 1889/90	4	—	Hägem. Industrie Act.	8	Jan. —	—	—	—

Creditauskalt für Industrie und Handel
 Dresden, Altmarkt 13. Actiencapital 15 Millionen Mark. Errichtet 1856. Reservofond 4,25 Millionen Mark.
 An- und Verkauf aller Arten Werthpapiere, Sorten und ausländ. Valuten.
 Besorgung und Vermittelung von Hypotheken in directer Vertretung der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Grotz.
 Spesenfreie Einlösung aller Arten von Coupons.
 Aufbewahrung offener und verschlossener Depots.
 Discountirung von Wechseln und Devisen zu coulantesten Bedingungen.
 Conto-Corrent- und Check-Verkehr.
 Incasso von Wechseln. Lombardirung von Effecten etc.
 Annahme von Baareinlagen gegen Depositenbuch zur Verzinsung.
 Auf Baareinlagen vergütet mit Infolge Herabsetzung des Bankdiscouts ab 20. Januar je nach Kündigungsterm 2 1/2-4 %.
 Gewährung von Vorschüssen auf Waaren und Rohproducte.
 Lagerplätze bei Speicherräumen stellen auf Wunsch zur Verfügung.

Eine Pferdebedeckung ist gestern Abend von Egeritz nach Langenberg verloren worden. Abzugeben im Gasthof zu Langenberg. **Albertstraße 3** hat 2 schöne Logis zu vermieten.
Eine Wohnung im Preise von 150 bis 200 Mark wird für sofort oder später von ruhiger Familie zu mieten gesucht. Adressen u. A. A. 2 an die Exped. d. Bl. erbeten.
Gesucht wird ein **Familienlogis**, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, in der Nähe des Kaiser-Wilhelmplatzes. Off. mit Preisangabe unter S. H. in die Exped. d. Bl. erbeten.
Schlosserlehrling. Für meine **Maschinenbauwerkstätte** suche ich jetzt oder Oftern einige **Behrlinge**. Off. u. M. R. 1000 in die Exped. d. Bl.

Ein anständ. Mädchen von 15-16 Jahren wird auf ein größeres Landgut zu einem Kinde gesucht durch **Wirthrau Seelig** in Moritz.

Lehrling

für **Comptoir** jetzt oder Oftern gesucht. Schöne Handschrift, Besuch der Handelsschule Bedingung. Off. u. S. F. 60 in die Exped. d. Bl.

Lebens-Versicherung.

Hauptagentur mit Zusage von einer bedeutenden gut eingeführten Gesellschaft für den Bezirk **Riesa** zu vergeben. Bewerber, auch acquiratorisch leistungsfähig, wollen ihre Offerten mit Angabe von Referenzen sub S. 566 niederlegen bei **Hausenstein und Wegler, H. G., Leipzig.**

Sehr gute Concertzither

preiswerth zu verkaufen **Poppischerstraße 19, I.** Für einen größeren Confrmanden gutgehaltener **Angus** billig zu verkaufen. **Rastanienstraße Nr. 92, 2 Tr.** 20 bis 25 Str. gutes **Heu** liegen zum Verkauf in **Mehlthener Nr. 60.**

Zur Zucht!

Bullen u. Kühe (frischmilchende) verkauft **Bittergut Oppitzsch** b. **Riesa.** Oehmichen.

Landbäckerei.

Eine sehr flottgehende **Landbäckerei** mit gutem **Materialwaarengeschäft**, etwas Landwirthschaft, erste Bodenlage, gebaut wird größtentheils Kaufbrot täglich 2 bis 3 Mal, ist bei 6000 Mt. Anzahlung sehr preiswerth zu verkaufen. Uebernahme kann sofort oder auch später erfolgen. Gest. Off. sub **Landbäckerei** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Haus- und Grundstücks-Versteigerung.

Mein **neuerbautes Haus**, unweit **Seußlig** gelegen, mit 1 Scheffel daranliegendem besten Feld, welches sich vorzüglich für **Gärtneranlagen** eignet, auch als **Ruheflur** passend, (im Grundstück befinden sich außer Wohnungen, Stallung für 2 Kühe sowie Schweine, auch Scheuengebäude), soll wegen Uebernahme eines **Biegelgrundstücks**

Freitag, den 4. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr, im Grundstück selbst meistbietend versteigert werden. Bedingungen werden zuvor bekannt gegeben.

Auskunft ertheilen **E. C. Edlich**, Seußlig a. d. Elbe und **A. Leuschner**, Dampfziegelerei Neuseußlig.

Holz=Auction.

Jahnishausener Revier. **Sonabend, den 29. Januar d. J.** 60 Stück starke eiserne Langhauen. 20 Hau'en weibenes Reisig. 2 Rmtr. eich. Scheite. 200 weidene **Ruyhölzer**, **Kordholz**. 400 eiserne Stangen und schwache **Ruyhölzer**. Zusammenkunft **Vorm. 10 Uhr** am **Schloßwall.** **Krüger.**

Nicht annähernd erreicht von irgend einem neuen **Reclams-Artikel** ist in ihren notorisch unvergleichlichen Wirkungen f. **d. Hauptpflege** u. gegen alle **Hautunreinigkeiten u. Ausschläge** nur die altbewährte **Carbol-Theerschwefel-Seife** Marke: Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz **v. Bergmann & Cie., Berlin N. W. v. Frkf. a. M.** Vorr. 50 Pfg. pr. Stck. bei **Ottomar Bartsch, Seifenfabrik**

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt wasserdichte

Bettfedern.

Wir versenden sofort, gegen Nachn. (lebens betriebl. Quantum) **Gute neue Bettfedern** der Pfd. 1. 60 Pfg., 2. 50 Pfg., 1 Mt. 25 Pfg., und 1 Mt. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 Mt. 60 Pfg., und 1 Mt. 80 Pfg.; **Polarfedern:** **halbwelt** 2 Mt., **welt** 2 Mt. 30 Pfg., und 2 Mt. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 Mt., 3 Mt. 50 Pfg., 4 Mt., 5 Mt.; **feiner Eßt für neßliche Ganzdaunen** (siehe Preisliste) 2 Mt. 50 Pfg., und 3 Mt.; **echt nordische Polar-daunen** nur 4 Mt., 5 Mt. Verpackung zum **Reisepreise**. - Bei Bestellungen von mindestens 75 Stk. 3/4 Abz., **Regelmäßig** dreimal wöchentlich **versandt**.

Pecher & Co. in Herford in Westf.

Naturheilverein Riesa.

Freitag, den 28. Januar d. J., Abends 8 Uhr im **Rasinsaal** des **Hôtel Münch**

Generalversammlung. **Tagesordnung:** 1. Geschäftsbericht. 2. Kassenbericht. 3. Wahl des Gesamtvorstandes. 4. Wahl der Rechnungsprüfer. 5. Etwaige Anträge der Mitglieder. 6. Allgemeines.

Einer recht zahlreichen Theilnahme sieht entgegen **der Vorstand.**

Landwirthschaftlicher Verein Ründritz-Röderau.

Versammlung Mittwoch, d. 2. Februar, 4 Uhr, im **Gasthose** zu **Glaubitz.** **Vortrag** des Herrn Director **Dr. Kossichmidt-Frelberg.** Eingeführte Gäste herzlich willkommen. **Der Vorstand.**

Großes Bodwiefest

Sonabend und Sonntag. ff. **Bodwürstchen.** **Nettig gratis.** Es ladet ergebenst ein **Gustav Schneider, Niederlagstr. 15.**

Gerösteten Kaffee

aus der renommirten Handlung von

Max Richter,

Königlicher Hoflieferant

Leipzig,

empfiehlt in hochfeiner ergiebiger Qualität, stets frisch und in Original-Packung die alleinige

Verkaufsstelle:

bei **Geschwister Philipp, Riesa,** **Hauptstrasse 59.**

PAT Myrrhollin-Seife

„ist von mir in meiner Familie während des rauhen Winters und bei besonders hartem Wasser angewandt worden. Sie macht die Haut glatt und geschmeidig und verhindert das **Kupfspringen**“, so schreibt ein bekannter Mediciner. Ueberall, auch in den Apotheken erhältlich.

Nutz- und Brennholz.

Aus meinen **Holzschlägen, Bohrischer Revier,** Abtheilung 63 und 64, am **C. F. H. (Hirschleiten)**, an der **Schneise 11,** gebe **feines Haus- und Brettholz,** sowie **Rollen, Nester und Stöcke,** fernige **Waare,** zu sehr billigen Preisen ab. **Kiefernholz kreisig,** à Kubre 50 Pfg. **Wohlth bei Strehla.** **Emil Leidhold.**

Gestern Nachmittag 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig unser lieber guter Gatte, Vater, Schwiegervater und Grossvater,

Herr Joh. Chr. Heinrich Schlegel,

in seinem 73. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrüb nur hierdurch an **die trauernden Hinterbliebenen.** **Familie Schlegel und Familie Wildner.** **Riesa, den 27. Januar 1898.**

Die Beerdigung findet nächsten Sonntag Nachmittag 1/4 Uhr von der **Parentationshalle** aus statt.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss entschlief heute abend 7/7 Uhr sanft nach langen Leiden meine innigstgeliebte Gattin, unsere treusorgende Mutter

Minna Auguste Klappenbach

geb. **Stübner.**

Dies zeigen in tiefstem Schmerze nur hierdurch an **Riesa, am 26. Januar 1898**

Bernhard Klappenbach, Ger.-Cass.-Contr.

Elise Klappenbach.

Hans Klappenbach.

Die Beerdigung findet in **Bischofswolda** statt.

Zwei **dänische Pferde,** 3- und 4-jährig, verkauft **Kittler** in **Gohlis.**

Eine **fast neue Nähmaschine,** ein **Gandwagen** und eine **verschleißbare Jahrmartensbude** sind preiswerth zu **verkaufen.** Wo? ist zu **erfr. i. d. Exp. d. Bl.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat **Schneider** zu werden, kann unter sehr günstigen Bedingungen zu **Ostern** in die Lehre **reiten** bei **Franz Heinze,** **Schneidermeister** für **Civil** und **Uniform.**



Wer sein **Vieh** lieb hat, es **frisch,** in **gutem Zustande** und **frei von Ungeziefer** halten will, muß stets vorräthig haben: **v. Kobbé's landwirthsch. Präparate und Viehwaschessenz** in **Parfeten à 50 Pfg.** und **1 Mt.** Allein. **Engros-Vertrieb: Robert Erdmann, Drogerie.**

Sodener Pastillen,

leicht mit **Glede,** vorzüglich gegen **jeden Husten,** bei **Drogerie Erdmann, Bettinestr. 9.**



Verkaufsstelle in **Riesa:** **Hauptstrasse 83.**

Frisk geräucherter Kal, **Seringe,** **Schellisch** empfiehlt **Erst Keschlarer, Fischhandlung.**

Grüne Seringe ein- u. getrocknet.

Seid. Keiling, Rastanienstr. u. Albertstr. 7. **Restauration Germania.** **Morgen Freitag Schlachtfest.** **Otto Rische.**

Stadt Hamburg.

Morgen Vormittag Wellfleisch, frisches Schweinefleisch, Pfd. 60 Pfg., prima Würst. P d. 70 Pfg. empfiehlt **W. Seidel.**

Schützenhaus Riesa.

Morgen Freitag Schlachtfest, Well- **fisch** von 9 Uhr an, **später frische Markt** und **Salketschellen.** **Freundlichst ladet ein** **E. Zimmer.**

Filliale Sächsischer Hof.

Morgen Freitag Schlachtfest. **1/9 Uhr Wellfleisch.** **H. Otto.**

1. Athleten-Club für Röderau und Umgebung.

Sonabend, den 29. Januar 1898 **Versammlung.** **Erscheinen aller Mitgl. unbedingt** **notwendig.** **Aufn. neuer Mitgl. D. V.**

Einladung zum BALL

der **Schweineversicherung Röderau, Zeithain und Umgegend** **Sonntag, den 30. Januar** im **Waldschlösschen Röderau.** **Anfang 8 Uhr.** **Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind herzlich willkommen.** **Der Vorstand.**

Hierdurch die **traurige** Nachricht, daß unsere **gute Mutter, Frau Henriette verw. Neider,** **Wittwoch früh 1 Uhr** nach **kurzem Krankenlager** sanft **entschlafen** ist.

Dies zeigen **schmerzzerfüllt** an **die trauernden Hinterlassenen.** **Gröba, den 26. Januar 1898.** **Die Beerdigung** findet **Sonabend** **Nachmittag 2 Uhr** **statt.**

Dank.

Zurückgekehrt vom **Grabe** unserer **guten** **treusorgenden Mutter, Groß- und Schwiegermutter,** **der**

Frau verw. Christiane Moritz **geb. Ruhn,** fühlen wir uns **veranlaßt,** für die **Beweise der Liebe und Theilnahme** herzlich zu **danke.** **Besonders** **danke** wir den **lieben** **Nachbarn, Freunden** und **Verwandten** von **Nah** und **fern** für den **schönen** **Blumenschmuck** und für die **ehrerbe** **Begleitung** zur **letzten** **Ruhe-** **stätte.** **Dir** **aber, liebe Mutter,** rufen wir ein **„Ruhe sanft“** in **Deine** **hille** **Grust** **nach.** **Gröba, den 26. Januar 1898.** **Die trauernden Hinterlassenen.**